

Als der

MAGNIFICVSHoch- und Wohl-Edle / Geste / Hochweise und
Hochgelahrte**H N N N****Johann Gottfried****Röser**Hoch-meritirter *Præsident*ender Bürgermeister
und hochansehnlicher**PROTO-SCHOLARCH**

Sein wehres

Nahmens = Nest

Anno 1724. den 24. Junii

celebrirte

Wolte seine Schuldigkeit
durch**Dieses unwürdige Blatt**

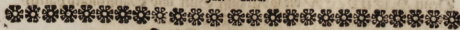
abfatten

Deroselben

Unterechängster Diener

JAC. BENJ. HERDEN.

Jur. Cand.

**I H O N N**Gedruckt bey Johann Nicolai C. E. Hochw. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.



Gedachte theurer Mann/ wie ich Dich solte ehren/
 Da uns der Sternen Saal JOHANNIS Strahlen
 zeigt/

Darumb so must ich mich Minervam lassen lehren/
 Die ihren Fleiß gar gern zu meinen Diensten neigt/
 Dieselbe gab mir Rath mich kühn zu unterwinden/
 Daß ich bey DIR aus Pflicht mich wünschend liesse
 finden.

Verachte Edles Haupt/ nicht diese schlechte Zeilen/
 Die mein verbundner Kiel auff dieses Blatt geprägt/
 Du wirst denselben doch geneigten Blick ertheilen;
 Ob meine Musa zwar nicht stolze Worte hegt/
 Ja ob ein jeder Satz nicht Lilgen-Anmuth zetget/
 Und aus dem Hohen Geist berühmter Dichter steigt.
 Ich kenne allzuwohl Dein angenehmes Wesen
 Und weiß/ daß Du die Lust der Musen Söhne bist/
 Es kan/ wres auch nicht weiß an Deiner Stirne lesen/
 Daß nichts als Güttigkeit Dir angebohren ist:
 Und dieses hab ich schon in längst verwichnen Jahren/
 Noch hier als Musen-Sohn im Überfluß erfahren/
 Ich kan nach Würdigkeit nicht Deine Gütte rühmen
 Und dennoch hast Du mich derselben werth geschätzt:
 Ja du bist werth/ (darff mirs anjekt zusagen zlemen?)
 Daß man Dein theures Lob in Stein und Marmor setzt/
 Denn HILFREN/ die so viel auff Güt' und Sanfftmuth halten/
 Derselben Nahme kan auch ewig nicht veralten.
 Ich sage noch einmahl ich rühme Deine Gütte/
 Die Du stets unverdient auff mich hast ausgestreut/
 Und überlege tis im Herzen und Gemüthe/
 Wie oft Dein Gnaden-Strohm mit Hülffe mich erfreut.

Und

Und wie es möglich sey / durch schänd und eitle Sachen /
Dergleichen theuren FREUND zum Feinde mir zu machen.
Ich muß es wohl gestehn / ein Fehler ist begangen /
Den die vergangne Zeit mir vor die Augen hält ;
Doch kan kein Mensch so weit in diesem Kund gelangen /
Der nicht bißweilen auch in einen Irrweg fällt ;
Doch wer vernünftig ist der kan durch sein Bemühen /
Den sonst bestrickten Fuß gar leicht zurücke ziehen /
Die Jugend suchet gern / was Ihr gar nicht geziemet /
Und beißet mit Begier die Edens-Aepffel an /
Drumb glücklich ist der Mensch / der sich mit Rechte rühmet /
Daß er von keinen Fall berücket werden kan /
Denn solcher läste Schein / kommt mehr als allzu theuer /
Und bringen unverhofft manch grosses Unglücks-Feuer.
Ich habe theurer Mann / zwar Deine Gunst verscherket /
Da mein verkehrtes Herz auff einer Irbahn ging ;
Und dis ist der Verlust der mich am meisten schmerket /
Doch meine Hoffnung dient zu einem Stegel-Ring /
Dieselbe tröstet mich / daß Du zu dem Verbrechen /
Wirst als ein theurer Freund dennoch das Beste sprechen.
Du hast Dich meiner stets als Vater angenommen /
Und warest jederzeit nur auff mein Wohl bedacht /
Nichts kunte mit Verdruß mir hier zu wieder kommen /
Dein theurer Rath / Trost / Schutz und Hülffe hat gemacht /
Daß ich bey Haß und Neid als unter Dornen-Spißen /
Kunt in vergnügter Ruh / als unter Rosen sitzen.
Drumb ändre theurer Freund nicht Deine treue Sinnen
Vielmehr so nimm mich heut und fort zu Gnaden an /
Laß mich doch Deine Gunst / wie vor geschehn / gewinnen /
Damit ich Deines Raths mich noch bedienen kan :
DEIN PATROCINIUM wirst Du mir nicht versagen /
Das Du so lang' für mich als VATER hast getragen.
Mein seelger Vater hat ja Deine Gnad genossen /
Du warest allezeit auff dessen Glück bedacht /
Ihm war Promotion nur meist von Dir geflossen /
Nichts / als nur / Edles Haupt / Dein treues Sorgen macht
Daß er in seinem Amt / in Arbeit / Fleiß und Schwitzen
Kunt unterm Feigen-Baum der Ruh und Ehren sitzen.
Wohlan ! Des tröst ich mich / Du wirst mir nicht versagen /
Was meine Hoffnung sich gewiß von Dir verspricht ;
Du wirst Gedult mit mir und meiner Schwachheit tragen /
Versichre Dich / daß sich mein Hertz heut verpflichtet /
Den vor geführten Lauff mit Fleiß zu corrigiren /
Daß Du mich Deiner Gunst wirst können würdig spähren.

Nun

Und

Nun leg ich **Edles Haupt**/ die Pflicht zu Deinen Füßen/
 Verschmähe nicht/ was Dir mein Hertz in Demuth bringe/
 Laß Deiner Augen Strahl auff diese Worte schießen
 Indem die Schuldigkeit aus jeder Sylbe dringe/
 Ach glaube/ daß die Schrift aus einem Herzen stammet/
 Das nur zu Deinem Ruhm und Dienste ist entflammet.
 Der Himmel cröne Dich mit Segen und Bergäugen/
 Kein Weh betrübter Zeit rühr Hertz und Seele an/
 Es müsse Dich kein Feind mit Troß und List bestegen/
 Damit man unverrückt von Dir auch sprechen kan:
 Wo **ROSENER** ist/ da muß ein Rosen-Garten blühen/
 Es muß ein ganzer Schwarm der Feinde von Ihm fliehen/
 Nun blühe/ **theures Haupt**/ in allem Wohlergehen/
 Der Duder Musen Lust und ihr Apollo bist.
 Ja blühe auch/ hinfort der Stadt noch vorzustehen/
 Als welcher solches **Haupt** noch lange nöhtig ist:
 Und lebe endlich mir zu meinem Trost und Freuden/
 So werd ich unter Dir als unter Rosen wenden.
 Der Höchste lasse Dich dis Wohl noch oft erquickten /
Johannis Namens-Eicht mit Freuden zu begehnen/
 Er wolk es von dem Saal des Himmels also schicken/
 Daß Du bey Deiner Last magst Felsen-feste stehn/
 Und lasse Dich dereinst nach vieler Dornen Stechen/
 In jenem Freuden Saal die Himmels-Rosen brechen.

